



Siegerbild von Linnea Röger.

Was Oma so besonders macht

Wunderbarer Malwettbewerb

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
JÖRG NOLLE

Schorndorf.

Das Spiel heißt „Vier gewinnt“. Marie Falkenstein, 8 Jahre, spielt es so gut, dass sie dabei die Großen nicht fürchten muss. Also malt sie die Oma, die gegen sie antritt, auf ihrem Bild genauso groß wie sich selbst. Oder dann, auch eine prämierte Zeichnung bei einem Wettbewerb unter Schorndorfer Kindern, der Beitrag von Arman Basoglu, 7 Jahre alt. Ein wahrhaftiges Gemälde, so wie hier das Große, das Ganze sowie das kleinste Detail vollständig zur Geltung kommen. Nämlich in der farbigen Schilderung der Lieblichkeitsfähigkeit seines Opas: Fleisch über dem offenen Feuer genießbar machen. Man nennt es auch grillen.

Das sind zwei sprechende Zeugnisse der Kreativität, Ergebnisse eines Aufrufs unter Kindergärten und Schulen in Schorndorf. Die wunderbare Bilderstrecke zum generationenübergreifenden Thema „Die Helden jeder Jugend kommen mal in die Jahre“ ist noch bis zum 5. Mai im Foyer des Gesundheitszentrums beim Krankenhaus zu sehen. Es ging einfach darum zu zeigen, was Opa und Oma so besonders macht. Und darum, allen deutlich zu machen, was verloren geht, wenn Kinder nur noch die Spielkonsole in den Händen haben. So sieht es KSP-Geschäftsführer Martin Kleinschmidt, der Initiator des Wettbewerbs.

Die Ergebnisse: 4-6 Jahre: Linnea Röger (1. Preis), Sarah Tempes (2. Preis), Julika Häner (3. Preis); 7-9 Jahre: Arman Basoglu (1. Preis), Yara Schwarz (2. Preis), Marie Falkenstein (3. Preis); 10-12 Jahre: Anika Haubmann (1. Preis), Mareike Adam (2. Preis), Luis Edenberger (3. Preis).

Nur der Narr sieht klar

Premiere von *Caça de Cavallo* im Theater hinterm Scheuerntor

VON UNSEREM MITARBEITER
MATHIAS ELLWANGER

Plüderhausen.

Zuschauer, die ihres Sitzplatzes nicht sicher sein dürfen. Und Jünglinge, die von einer holden Maid gemimt werden. Den Freunden des Theaters hinterm Scheuerntor war klar, dass auch Shakespeares „Was ihr wollt“ immer wieder mal gegen den Strich gebürstet wird. So auch jetzt, und das Laiensensemble *Caça de Cavallo* enttäuschte just auch in der Hinsicht nicht.

Im rustikalen Plüderhausener Theater hinterm Scheuerntor fand jetzt die Premiere statt. Das zehnköpfige Ensemble, einige davon zum ersten Mal auf einer Bühne, spielte das Stück mit viel Körpereinsatz und Sinn für skurrile Szenen. Inszeniert wurde das Stück von Regisseur Wolfgang Kammer.

In der Mitte der Bühne sitzt Gräfin Olivia (gespielt von Kathrin Haag) auf einem Stuhl. Sie trägt ein langes schwarzes Kleid, eine dunkle Sonnenbrille und einen langen schwarzen Schleier. Sie wirkt unnahbar und verletzlich zugleich. Ein Jüngling betritt die Bühne, für das Publikum jedoch erkennbar ein Mädchen (Birgit Sonnenschein), um eine Liebesbotschaft zu überbringen. Lässig gekleidet, die Hände in den Hosentaschen, übersteigert männlich und mit sichtlichem Widerwillen verbreitet er die Kunde des Herzogs Orsino. Doch die Herzogin findet sogleich Gefallen an dem Jüngling, umgarnt ihn, bedrängt ihn. Und so nimmt das Verwirrspiel um Liebe, Intrige, Verwechslung und Selbstverleumdung seinen Lauf.

Szenenwechsel. Zwei betrunkene Junker: Der joviale Tobias Rülp (herrlich interpretiert von Eberhard Daerr), Onkel der Herzogin, und der sympathisch einfältige Ritter Andreas Schmerz (gespielt von nicht minder komischen Daniel Kuhn) stolpern auf die Bühne. Ihr Geschwätz über Frauen und Alkohol erregt die Aufmerksamkeit des Hofnarren der Herzogin (Silke Zech). Die drei beginnen zu singen, Andreas kniend, der Narr auf ihm sitzend und Tobias im Hintergrund verschmitzt lächelnd. Für einen Moment denkt man an die Bremer Stadtmusikanten. Eine urkomische Szene.

Zwischen diesen beiden Elementen - Tragik und Komik - changiert das Stück von Shakespeare, wie auch die Inszenierung von *Caça de Cavallo*: Niemand ist das, was



Haben sich freundschaftlich in der Woll: Kapitän Antonio (Erin Bosak), links, und der Sebastian (Jan Ruf), bei den Figuren in Shakespeares Tragikomödie „Was ihr wollt“.

er vorzugeben scheint, und keiner handelt so, wie er möchte. Die Sprache des 17. Jahrhunderts wurde vom Ensemble sanft modernisiert, teilweise auf Reimstrukturen verzichtet. Szenische Unterbrechungen werden von den Schauspielern musikalisch begleitet. Der Narr, als einziger klar sehend, kommentiert mit Mundharmonika und luzidem Humor.

Die Herausforderung der kleinen Bühne wird von den zehn Darstellern des Ensembles durch viel Bewegung, Körpereinsatz und eine minimalistische Bühnenausstattung clever gelöst. Lediglich einige Stellwände, die ohne erkennbaren Grund ständig hin- und herbewegt werden, sowie drei Stühle genügen als Ausstattung. Alle zehn Minuten werden die Stühle ausgetauscht. Ein Herr aus der ersten Reihe muss sich dazu immer wieder erheben. Er besetzt den jeweils benötigten Stuhl und wird für seine Geduld mit Gummischlangen belohnt. Zwischen Schauspielern und Publikum ent-

steht so kaum Distanz, das Stück findet um die Zuschauer herum statt, der ganze Raum wird bespielt.

Dem Publikum scheint das zu gefallen, es macht einen sichtlich entspannten Eindruck. So überwiegt bei der Inszenierung letztlich auch das komische Element. Selbst die existenzielle Verwirrung erscheint zu meist eher komisch als tragisch. Am Ende löst sich das Verwirrspiel konsequenterweise, fast, in Wohlgefallen auf.

Was ihr wollt ...

■ Weitere Vorstellungen des Stücks finden statt am 11. und 12. Mai sowie am 14. und 15. Juni, jeweils um 20 Uhr.

■ Kartenvorbestellung über www.theater-hinterm-scheuerntor.de oder unter 0 71 81-99 86 10.

■ Kompakt

Infos für Existenzgründer Beratungsvormittag

Waiblingen.

Für alle Fragen rund um die Existenzgründung, Betriebsübernahme und Existenzsicherung stehen im Rahmen des Beratungsvormittags Experten des RKW Baden-Württemberg zur Verfügung. Die kostenlose Beratung findet am Mittwoch, 2. Mai, im IHK-Haus der Bezirkskammer Rems-Murr, Kappelbergstraße 1 in Waiblingen, von 9 Uhr bis 12 Uhr statt. Anmeldung ist dringend erforderlich. Anmeldeschluss: spätestens 30. April. Ansprechpartner für inhaltliche Fragen Oliver Kettner, Referatsleiter, ☎ 0 71 51 / 9 59 69-87 24; Anmeldung: Nicolette Schlegel, ☎ 0 71 51 / 9 59 69-87 25.

Grüne Rems-Murr setzen auf junge Grüne

Fellbach.

Bei der Jahreshauptversammlung der Rems-Murr-Grünen wurde nach dem Rechenschaftsbericht der Kreisvorstand entlastet und anschließend teilweise neu gewählt, heißt es in einer Pressemitteilung. Brigitte Seiz und Willi Halder stellten sich für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung. Beide wurden mit deutlicher Mehrheit wiedergewählt. Dem ausscheidenden Jung-Grünen Philipp Auersperg dankten die Kreismitglieder. Für den Kreisvorstand neu aufstellen ließ sich Timo Rapp, ebenfalls aus der Grünen Jugend. Wie bisher lege die Basis der Grünen im Rems Murr Kreis Wert darauf, dass die Jugend aktiv eingebunden ist, weshalb Timo Rapp mit überwältigender Mehrheit in den Kreisvorstand gewählt wurde. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden bereits im November gewählt.

Bürgersprechstunde von Willi Halder

Waiblingen.

Der Landtagsabgeordnete der Grünen, Willi Halder, steht am Freitag, 27. April, für Fragen von Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung, und zwar persönlich in seinem Wahlkreisbüro in Waiblingen, Mayenner Straße 24 in der Zeit zwischen 15 und 17 Uhr. Darüber hinaus ist das Wahlkreisbüro von Willi Halder jeden Freitag (außer an Feiertagen) von 9 bis 16 Uhr durch seine Mitarbeiterin Rebecca Grannemann besetzt. Termine können über das Büro Stuttgart, ☎ 07 11 / 20 63-625, vereinbart werden. „Gerne können Bürgerinnen und Bürger auch spontan vorbeischaun“, teilt Halder mit.

Bahn-Card gilt nichts

Unser Leser Axel Thomae hätte da eine Idee, aber ...

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
JÖRG NOLLE

Schwaikheim/Stuttgart.

Wahrscheinlich liegt auch das am Soli. In Leipzig ist unserem öffentlich fahrenden Leser Axel Thomae eine Vergünstigung zuteil geworden, die unsere Region nicht zu bieten hat. Sein Vorschlag, Bahncard-Kunden auch hier beim S-Bahn-Verkehr besser zu stellen, hat allen Charme. Doch die Antwort vom VVS kann man sich fast denken.

Axel Thomae ist zurück aus Leipzig. Hat dazu die nahverkehrliche Strecke Leipzig-Halle hinter sich und fühlte sich öffentlich transportiert wirklich mal wie König Kunde. Im Leipziger Nahverkehrsverbund gilt seine Bahncard 50 etwas. Nur nicht bei uns. Der Verkehrsverbund Stuttgart, besser bekannt unter seinem Kürzel VVS, macht hier die Tarife. Sein Sprecher Philipp Krammer spricht erst einmal dagegen. Gegen den Eindruck, nur in Stuttgart sei man so bhäh und klemmig. „Eine Bahncard-Ermäßigung wird übrigens nicht nur im VVS, sondern in den meisten Verbänden nicht gewährt.“

In seiner Antwort stecken dabei so viel tariftechnische Details, dass man das Hauptargument glatt vergessen könnte. Jenes, das im Schlager auftaucht: „Wer soll das bezahlen, wer hat so viel Geld.“ Schließlich, und das ist erst jüngst wieder

verkündet worden vom S-Bahn-Besteller Verband Region Stuttgart: der Kostendeckungsgrad liegt bei 59 Prozent, den großen Rest muss die öffentliche Hand für S-Bahn, Straßenbahn und Bus zustecken. Folge letztlich eines Vertrags, dessen Bedingungen der S-Bahn-Betreiber Deutsche Bahn AG weitgehend diktieren konnte. Der Verband Region Stuttgart wollte damals bei der Vertragsvergabe endlich auch private Anbieter zum Zug kommen lassen. Doch der Bahn gelang es wieder, mit undurchschaubaren Entgelt-Forderungen für Strecken- und Stationsbenutzung Mitbewerber von der Schiene zu bekommen.

Krammer sagt jetzt, schon aus Gründen der Gerechtigkeit und der Praktikabilität kommt eine Ermäßigung für Bahncard-Besitzer nicht infrage. Bis zu 80 Prozent aller Fahrten im Verkehrsverbund würden mit Zeitkarten abgewickelt. Wenn der VVS nun einen hohen Rabatt auf Einzelfahrten gewähre, kauften die Fahrgäste anstelle von Zeitkarten Einzelfahrtscheine. „Wartezeiten und verspätete Abfahrtszeiten der Busse, vor allen in den Hauptverkehrszeiten, wären die Folge.“ Und soll es dann noch gerecht zugehen, müsste die Ermäßigung auch den Zeitkarten-Besitzern zukommen. Dann würde vollends die ganze Kalkulation des VVS über den Haufen gefahren werden. Die Gesellschaft müsste sich, um mal ein wenig Utopie walten zu lassen, auf einen Soli fürs öffentliche Fahren einigen - im Raum Stuttgart und anderswo. Schön wär's, aber jetzt hat das Land erst einmal zu schauen, dass im Regionalverkehr nicht Züge wieder stillgelegt werden. Stuttgart 21 will bezahlt werden, auch von der Region. Und überhaupt ...

Goldmedaillen für Spezialitäten der Heubacher Brauerei

HEUBACH/FRANKFURT. „Es tut sich momentan einiges bei uns!“, sagt Thomas Mayer, einer der beiden Geschäftsführer der Hirschbrauerei Heubach, voller Stolz und sein Geschäftspartner Alexander Caliz ergänzt: „Angefangen hat das Jahr 2012 bereits schon sehr turbulent.“ Mit Feuereifer wurde an einem neuen Produkt, dem HEUBACHER Natur-Radler WEIZEN gearbeitet, um es rechtzeitig zur Intergastra in Stuttgart einem breiten Fachpublikum aus Gastronomie und Getränkehandel präsentieren zu können. Ferner galt es, erfreuliche Nachrichten aus Frankfurt von der DLG zu bekommen.

Bereits zum zweiten Mal nahm die Heubacher Brauerei als Aussteller an dieser bedeutenden Fachmesse in der Landeshauptstadt teil. Im Rahmen der Sonderschau „Biergarten der regionalen Vielfalt“ präsentierten sich die Brauer aus Heubach gemeinsam mit zehn weiteren familiengeführten Brauereien aus Süddeutschland. „Die Premiere des Weizen-Radlers auf natürlicher Zitronenbasis war ein Riesenerfolg“, sagt Mayer, „da wir nach unserem Kenntnisstand bisher die einzige Brauerei sind, die ein solches Produkt anbietet.“ Man erhoffte sich dadurch, weitere Käuferschichten erschließen zu können. „Das Thema Natürlichkeit ist ein nachhaltiger Trend“, ergänzt Alexander Caliz, „welchem wir durch die Verwendung einer Zitronenlimonade ohne künstliche Süßstoffzusätze Rechnung tragen wollen. Bier, beim Natur-Radler Weizen unser Heubacher Hefe Weißbier, ist durch das Deutsche Reinheitsgebot ohnehin eines der natürlichsten Lebensmittel auf dem Markt.“

Des Weiteren konnte die heute in fünfter Generation familiengeführte Brauerei aus Heubach weitere Erfolge im Laufe des Frühjahrs verbuchen. So erhielt man aus Frankfurt von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft (DLG) die erfreuliche Nachricht, dass das in den vergangenen Jahren sehr erfolgreiche Heubacher Hefe Weißbier erneut mit der Goldmedaille ausgezeichnet wurde. „Auch beim Hefe Weißbier stellen wir einen überproportional



Die Geschäftsführer Thomas Mayer (l.) und Alexander Caliz (r.) gratulieren Braumeister Bastian Ziegler zur Goldprämierung 2012.

Foto: Heubacher

steigenden Trend fest“, sind sich die Geschäftsführer einig. Diesen Trend könne man mit der bereits mehrfach ausgezeichneten Qualität optimal und vor allem regional bedienen. „Es liegt uns am Herzen, mit unserem Produkt zu zeigen, dass wir auch in Baden-Württemberg in der Lage sind, ein schmackhaftes Hefe-Weißbier zu brauen, was den bayerischen Großmarken Paroli bieten kann“, stellt Thomas Mayer klar.

Ein weiteres Spezialitätenbier aus Heubach, das Heubacher Altes Sudhaus dunkel,

konnte eine goldene Auszeichnung bei den Bierfestern der DLG erlangen. Mit diesen Auszeichnungen in der Tasche und dem neuen Natur-Radler Weizen an der Front wollen die Heubacher im Jahr 2012 weiterhin auf Erfolgskurs bleiben, denn eines ist klar: „Regionalität spielt für den verantwortungsbewussten Konsumenten eine immer größere Rolle. Regionalität, die mit Qualität einhergeht, mündet in einer nachhaltigen Stärkung der heimischen Wirtschaft – und davon profitieren schlussendlich alle miteinander,“ resümiert man in Heubach.

Personalien

Die Neuwahl des Vorstandes stand im Mittelpunkt der diesjährigen Jahreshauptversammlung der Elektro-Innung Rems-Murr, die unlängst in Waiblingen stattfand. Der bisherige Obermeister Peter Schwan aus Schorndorf wurde dabei einstimmig in seinem Amt an der Spitze des Elektrowerks im Rems-Murr-Kreis bestätigt. Die Kollegen Wolfgang Rall aus Backnang sowie Ulli Maier aus Weinstadt, der zugleich die Funktion des Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit ausübt, wurden ebenso einhellig in ihren Ämtern als stellvertretende Obermeister bestätigt. Den Vorstand komplettieren die bisherigen Mitglieder Martin

Jungbauer (Waiblingen), Markus Kiefer (Murrhardt), Roland Neher (Urbach), Stefan Pfeil (Backnang) und Klaus Schwaderer (Burgstetten) sowie als neues Mitglied Christian Bergmann (Alfdorf), der für den nicht mehr kandidierenden Kollegen Peter Heine (Althütte) gewählt wurde. Das Amt der Kassenprüfer übten weiterhin die Kollegen Bernhard Heine (Althütte) und Jürgen Leuz (Kernen) aus. Andreas Kammler (Weinstadt) wurde als Vorsitzender des Ausschusses für die berufliche Bildung (Lehrlingswart) der Innung bestätigt, unterstützt durch die Kollegen Peter Schwan und Peter Lenz.